

Anzeiger und Elbeblatt

für
Miesä, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift

zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 82.

Freitag, den 11. October

1850.

Der Sire de Hanau.

(Erzählung aus dem XVII. Jahrhundert.) Nach Henry de Saucières, deutsch von S.
(Fortsetzung.)

„Ich wurde gerufen, gnädige Frau?“ fragte er mit fragender Miene.

„Nein,“ antwortete Clothilde, „Niemand hat nach Dir gerufen!“

„Und ich glaube die Stimme meines alten Herrn zu hören!“

In diesem Augenblicke trat ein Diener in die Halle und meldete, daß ein junger Mann, überrascht von dem inzwischen herangezogenen Unwetter, um Einlaß bäte. Clothilde gab Befehl, ihn auf's gastfreundlichste aufzunehmen, dann wendete sie sich wieder an Fritz und sagte:

„Du kannst uns heute Abend, da wir so allein sind, die Geschichte von dem Blutstropfen erzählen, von der ich schon mehrere Male hier im Schlosse reden hörte.“

Der Diener, seltsam durch diese Worte aufgeregt, schüttelte bedenklich sein graues Haupt.

„Nun, welche Bedenken hegst Du?“

„Ich weiß wahrlich nicht ob ich darf . . .“

„Immerhin! Hältst Du mich für ein Kind, mein guter Fritz, und glaubst Du etwa, daß ich vor Furcht sterben werde, wenn ich Deine Schauer-Erzählung höre?“

„Wenn Ihr es denn durchaus wollt, Herrin,“ sagte der Alte, gewaltsam seine auffallende Bewegung niederlämpfend, mit fast klangloser Stimme: „so will ich Euch erzählen, was ich von jenem Blutstropfen weiß.“

„Nein verstorbenen Herr,“ hob der Greis an, „erzählte einmal, daß es zu einer gewissen Zeit unter den Edelleuten des Hofes zum „guten Ton“ gehörte, dann und wann die unsinnigsten Karrenstreichs auszuführen. Sie liefen als Grö-

renfriede der ersten Klasse in den Straßen umher, prügelten die Polizeibeamten und die Nachtwächter ab, hänselten die ehrsamten Bürger auf jede Art und Weise, ja sie plünderten sogar zuweilen die friedlich Vorübergehenden aus. Es mag heut etwa 100 Jahre her sein, daß eines Abends drei von diesen jungen Herren um die Ecke der Petite Rue Saint-Jean bogen, als plötzlich die Töne einer fröhlichen Tanzmusik an ihr Ohr schlugen.“

„Hier wird wahrscheinlich eine Hochzeit gefeiert,“ rief sogleich der ausgelassenste von den jungen Tollköpfen, der Marquis de Hanau, „wollen wir uns nicht das Strumpfband der Braut holen?“

Der Vorschlag wurde mit dem lebhaftesten Beifalle aufgenommen, und gleich darauf klopfte die tolle Schaar lärmend an die Thür des Hauses, aus welchem die Musik ertönte.

„Was steht zu Euren Diensten, Ihr Herren?“ fragte ein bejahrter Mann, indem er die Thür öffnete.“

Der Marquis mußte den Sprecher machen.

„Wahrscheinlich feiert Ihr heut Abend die Hochzeit von einem Eurer Kinder,“ sagte er mit der feinsten Höflichkeit; „wollt Ihr nicht einigen jungen Edelleuten erlauben, ein Tänztchen mit der Braut machen zu dürfen?“

„Dies würde mir sicherlich zur größten Ehre gereichen, gnädiger Herr, es ist aber wirklich unmöglich.“

„Aha, ich sehe schon, wie die Sachen stehen. Gewiß ist Euer Töchterchen schmuck und hübsch, und Euer Schwiegersohn ein Stückchen von einem Tölpel, und da habt ihr Furcht, das einer von uns der Neuvermählten Glück stören würde!“

„Nein, gnädiger Herr, das fürchte ich gerade nicht; meine Tochter ist sehr hübsch, aber sie ist noch vernünftiger als hübsch.“

„Nun, dann vergönnt uns doch den Eintritt!“

„Nein, Herr, wenigstens nicht eher, bevor Ihr wißt, welches Haus Ihr jetzt betreten wollt.“

„Das ist ganz gleichgültig, und wenn es Satans Haus selber wäre: Zeitvertreib, Vergnügen wollen wir haben, nichts weiter!“

„Gut gesagt, Marquis,“ riefen die beiden Andern und wollten, ohne sich an Weiteres zu kehren, die Schwelle überschreiten, als der Greis langsam näher schritt, und in feierlichem Tone ein einziges Wort aussprach. Die drei jungen Männer erblichten, und zwei von ihnen eilten schnell davon. Nur der Marquis blieb dem Alten gegenüber stehen, der ihn mit festem Blicke ansah.

„Nun ich trete nicht zurück,“ sagte er nach einer augenblicklichen Zögerung: „ich will mit der Braut tanzen.“

Die Braut war wirklich reizend. Sie lächelte stolz, als sie mit einem Edelmann tanzte.

Nach dem Tanze wünschte der Marquis seinem Wirthe Glück zum Besitze einer solchen Tochter.

„Es ist eine Verbindung aus Liebe, gnädiger Herr, und ich hoffe sie wird glücklich sein; denn sehet meine Tochter ist ja der einzige Trost meines Alters.“

Der junge Mann drückte bewegt die Hand des Greises und verließ das Haus, welches er so fröhlich gelannt betreten, in Träumereien versunken.“

Die beiden Männer sollten sich wiedersehen.

Es war die Zeit, wo Richelieu geäußert hatte: „Gebt mir zwei geschriebene Zeilen von einem Kanne, und ich bringe es so weit, daß er gehängt wird.“

Der Marquis von Hanau war Protestant, Hugenothe, wie man damals die Anhänger Luthers und Calvins zu nennen pflegte. In Richelieu's Augen war dieß das größte, das strafwürdigste aller Verbrechen. Der Marquis war ferner ein inniger Freund des unglücklichen Saint-Mars; dieß war ein nicht geringeres Verbrechen. Er wurde deswegen gefangen genommen, vor Laubardemont, den feilen, niederträchtigen Vollstrecker von Richelieu's Befehlen, geführt, und von diesem zum Strange verurtheilt. Nur wenige Augenblicke noch trennten das Leben des Marquis

von dem dunkeln Jenseits;“ der Henker legte schon Hand an sein Haupt, als er ihn wieder erkannte Zum ersten Male in seinem Leben zauderte, zitterte der Mann des grausamen Gesetzes und seine bebende Hand vermochte kaum, die Schlinge auf den Hals des Opfers zu schieben.

„Hoffnung und Muth,“ flüsterte er rasch dem jungen Mann in's Ohr, und dann — stieß er ihn in die Luft! — —

In diesem Augenblicke lastete auf Richelieu's schwarzer Seele ein Verbrechen mehr. — —

(Fortsetzung folgt.)

Riesfa, den 10. October 1850. Das erste Abonnement-Concert wurde gestern Abend hier zahlreich besucht; leider! aber mitunter durch zu laute Unterhaltung hier und dort gestört, so daß manches interessante Piano verloren ging. — Die vorgetragenen Stücke neuerer Zeit waren gut gewählt und wurden, obschon mitunter schwerere Sätze darinnen vorkommen, zum Theil gut ausgeführt. — Vorzüglich sprach die concertirende Polonaise von Wittmann, und der originelle Schlittschuh-Galopp von Meyerbeer an, weil sie gut vorgetragen wurden; das Duett-Lied von Mendelssohn dagegen, kann durch Instrumental-Vortrag nicht so gut, als durch den Gesang, gegeben werden, wobei auch einige Blase-Stimmen etwas zu hart ausfielen. — Der letzte Rheinfahrtwalzer, von Labitzky, wurde auf Wunsch der Tanzlustigen, gefällig wiederholt. — Vielleicht bringen die nachfolgenden Concerte uns auch noch einige ältere classische Sachen von Mozart, Weber und anderen unvergeßlichen Komponisten! — Angerkennen ist gern, daß der Herr Concertgeber sich alle Mühe giebt, mit seinem Personale etwas Gutes zu leisten; und daher muß auch billigerweise für Riesfa die Forderung nicht zu hoch gestellt und zu streng bemessen werden. —

Kirchennachrichten von Riesfa.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis predigt in der Kirche zu Riesfa:

Herr Pastor M. Werther über Col. 3, 14—17.

Getanfte vom 27. September bis 10. October:

Ernst Richard, Christian Eregott Wolf's, Maurermeisters in R., S. — Emil Oswin, Christian Traugott Voig's Gutsbes. in Mergendorf, S. — Amalie Therese, Karl Gottlob Hesse's, Steinarbeiters und ans. Bürgers in R., L. — Amalie Therese, Friedrich Ernst Thierbach's, Maurers in R., L. — Anna Marie, Karl Wilhelm Friedrich Stoy's Fleischhauermstrs. in R., L. — Franz Otto, Karl Friedrich August Grohe's Schneidermeisters. und ans. Bürgers in R., S. — Auguste Amalie, Johann Friedrich Ischäp's, Maurers in R., L. —

Beerdigte:

Franz Otto, Karl Friedrich August Grohe's, Schneidermeisters und ans. B. in R., S., 11 L. alt, am Schlagfluß. — Johann Gotthelf Schneiders, Gutsbes. in Bayda, S., 2 L. alt, am Schlagfluß. — Herrm. Gust., Karl Gust. Gröb's, Schneidergesellen in R., S., 8 M. 3 L. alt, an Krämpfen.

Kirchliche Nachrichten aus Strehla.

Getaufte vom 26. September bis 2. October:

Friedrich August, Friedrich August Müllers, des Handarbeiters, S. —

Beerdigte:

Joh. Gottlieb Moritz, begüterter Auszügler in Sahlasan, 79 J. 7 Mon. 27 T. alt. —

**Dr. Borchardt's
aromatisch-medicinische
Kräuter-Seife,**

approbirt von dem Königl. Preuß. Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten, chemisch untersucht und geprüft von dem Königl. Preussischen Geheimen Sanitäts-Rath und Stadt-Physikus Dr. Katorp in Berlin, sowie von vielen andern renommirten Aerzten und Chemikern.

Bei der rühmlichst anerkannten Vortrefflichkeit der Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife empfiehlt sich dieselbe mit bestem Rechte für jede Haushaltung und Toilette als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die so lästigen Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, giftige und rheumatische Affectionen, Flechten, so wie gegen spröde, trockene und gelbe Haut und eignet sich namentlich auch als ein vorzügliches äußerliches Heilmittel bei krankhafter Reizbarkeit der Haut, Hautschwäche, die zu Erkältungen disponirt, bei manchem chronischen Hautkrankheiten, so wie zur Umstimmung der Schleimthätigkeit. Sie erweicht und reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung sowohl durch rasche Zerstörung aller die Porenausdünstung hindernder Stoffe, als wie auch durch mittelbare Herstellung und Beförderung der für die Gesundheit so nothwendigen freien Circulation in den äußersten Haargefäßen der Körperoberfläche wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in frischem und belebtem Ansehen. Diese Kräuter-Seife eignet sich auch ganz vorzüglich für Bäder und wird zu diesem Zwecke mit dem besten Erfolge benutzt.



Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife wird in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft und ist in Riesa, nur allein ächt zu haben bei

Fraugott Claus.

Wohnungs-Veränderung.

Das Haarschneidekabinet befindet sich von nun an bei Herrn Gotthelf Klaus Nr. 211 C. in der sogenannten sächsischen Schweiz in Riesa. Ich zeige dies hiermit einem geehrten Publikum mit der Bitte ergebenst an, mir auch fernerhin Ihr geneigtes Wohlwollen nicht zu entziehen.

Theodor Schille.

Auction.

Kommenden 13. October, von Nachmittags 3 Uhr ab, sollen im Reibig'schen Hause zu Delsitz, verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräthe, namentlich Tische, Stühle, Bänke u. s. w. dem Bestbietenden gegen sogleiches Baarzahlen in den Kauf gegeben werden.

Delsitz, den 6. October 1850.

Auction.

Den 14ten, 15ten, und nach Befinden auch den 16ten October d. J., sollen im Gasthose zum Stern in Riesa, von früh 9 Uhr an, eine große Parthie

Steingutgeschirre,

bestehend in mehreren Hundert Duzend Teller,

Tassen, Caffees, Thees, Tafel- und anderen Geschirren, in gut, mittelgut und Ausschuß, vom Unterzeichneten gegen baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

J. G. Große.

Neue Voll-Heringe in Tonnen und im Einzelnen,
Brab. Sardellen,
Elb. Bricken,
f. Schweizer Käse,
Citronen

empfehlen **Theodor Zeidler u. Comp.**

Neue Voll-Heringe.
Marinirte Heringe.
Brabanter Sardellen.
Schweizer-Käse.
FrISCHE Citronen empfiehlt

Eduard Schuppe.

Abgezogene Brandtweine und Liqueure
verkauft in verschiedener Auswahl und zu billigen
Preisen **Theodor Zeidler & Comp.**

Neue ~~...~~ Seringe in Tonnen, wie in
Einzelnen
neue mar. Seringe,
Prab. Sädellen,
Anchovis (Nord. Kräuter),
Strafsunder Bratheringe,
Elbinger Bräcken,
mar. Hal
empfangt wieder neue Zufendung und empfiehlt in
schöner Waare zu den billigsten Preisen
F. Friedrich in Strehla.

Lack-Preisse

bei
J. G. Renker in Riesa.
Bernsteinlack, braun, à Pfd. 10 *ngl.*
Bernsteinlack, a la Serrvot, f. Möbel à Pfd.
16 *ngl.*
Lederlack, in Weingeist auf Lederzeug, à Pfd.
8 *ngl.*
Dammack, weiß, à Pfd. 14 *ngl.*
Copallack, f. weiß, von westind. Copal, à Pfd.
20 *ngl.*
Asphalt, (Eisenlack) schwarz, à Pfd. 14 *ngl.*
Sarglack, hellgelb, à Pfd. 5 *ngl.*

Feinsten Arac à Kanne 20 *ngl.*
Div. Rum à Kanne 7½ bis 20 *ngl.*
Nordhäuser, à Kanne 3½ *ngl.*
Abgezogene einfache und doppelte Liqueure so
wie auch ord. Brandwein empfiehlt
J. G. Renker.

f. Jamaica-Rum,
Arac de Batavia und
Grog-Extract
empfehlen in ganz vorzüglicher Qualität und als
sehr preiswürdig
Theodor Zeidler u. Comp.

Soeben empfangt ich wieder Schnupftaback St.
Dmer à Pfd. 7½ *ngl.* und kann solchen jeden
Schnupfer als etwas angenehmes empfehlen.
J. G. Renker in Riesa.

W i d e r r u f.

Die zum 12. dieses Monats angelegte

Schaf-Auction

findet nicht statt

Christian Böckel.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 15. d. M., wird in Riesa
Braumbier gefüllt.

Einladung.

Künftigen Sonntag, den 13. d. Mts., ladet
zur

Tanzmusik

ergebenst ein.

Kanft in Poppig.

Einladung.

Künftigen Sonntag, den 13. d. M., ladet
zum

B a l l

ergebenst ein.

Pföhner in Pausitz.

Einladung.

Sonntag, den 13. October, ladet zum Gänse-
braten- und Pflaumenkuchenschmauß und Ball er-
gebenst ein, **Reibig in Delsitz.**

Glück auf!

Eduard Haferkorn, freut sich, in Herrn
Ih—r einen neuen Haberkorn-Collegen be-
kommen zu haben.

Getreidepreise.

Leisnig, den 5. Octbr. 1850.				Strehla, den 10. Octbr. 1850.			
Waizen	4 Thlr.	— Ngr.	bis 4 Thlr. 24 Ngr.	Waizen	3 Thlr. 25 Ngr.	bis — Thlr. — Ngr.	
Korn	2	17	2	25			
Gerste	1	28	2	4			
Hafser	1	5	1	11			

Riesa, den 9. October. Die Kanne Butter 11 *ngl.* — 2 bis 12 *ngl.* — 2.

Das Weichbacken haben nächsten Sonntag in Riesa Mstr. Domsch und Wittwe Hennig.

Das Weichbacken hat nächste Woche in Strehla Mstr. Wolf.

Redaction, Druck und Verlag von **E. F. Grellmann.**